

Assoziative Arbeit mit Bildkarten und deren Integration in das prozessorientierte Arbeiten mit Timeline

Demir, Gökhan

Preprint / Preprint

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Demir, G. (2024). *Assoziative Arbeit mit Bildkarten und deren Integration in das prozessorientierte Arbeiten mit Timeline*. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-93920-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Assoziative Arbeit mit Bildkarten und deren Integration in das prozessorientierte Arbeiten mit Timeline

Einführung

Die vorliegende Abhandlung stellt die Methode *Assoziative Arbeit mit Bildkarten in der Beratung* vor und beschäftigt sich mit deren Integration in die Methode *Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline*.

Assoziative Arbeit mit Bildkarten eignet sich hervorragend dazu, die Ressourcen der Klientin aufzudecken, da damit die kreativen und assoziativen Fähigkeiten der Menschen angesprochen werden.¹ Auf diese Weise wird der Zugang zu den Ressourcen der Klientin erleichtert.

In dieser Abhandlung wird zuerst die *Assoziative Arbeit mit Bildkarten* vorgestellt. Diese Methode wird dann in das *Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline*² integriert. Diese Methodenkombination können Sie in jeglicher Beratung im psychosozialen Kontext anwenden.

Das Ziel dieser Publikation ist, Ihnen die Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Methoden aufzuzeigen und Sie gleichzeitig dazu anzuregen, die von Ihnen erlernten Methoden und Interventionstechniken miteinander zu kombinieren.

Diese Abhandlung richtet sich an Studierende der Sozialen Arbeit, Pädagogik und Psychologie, aber auch an Fachkräfte in diesen Berufsfeldern, die in der Beratungspraxis tätig sind.

Im Folgenden stelle ich Ihnen die Methode *Assoziative Arbeit mit Bildkarten* und ihre Integration in die Methode *Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline* vor, wie ich sie bisher in der Praxis angewendet und womit ich durchweg positive Erfahrungen gemacht habe.

Anmerkung: Zur Vereinfachung der Lesbarkeit vorliegender Abhandlung beschränkt sich der Verfasser in der Bezeichnung der Klientel einheitlich auf die feminine Singularform. Selbstverständlich sind in der angeführten Bezeichnung sowohl maskulin als auch divers enthalten.

¹ Deubner-Böhme, M.; Deppe-Schmitz, U. 2018, S. 46

² Demir 2024

Assoziative Arbeit mit Bildkarten

Es geht um die Aufdeckung der Ressourcen der Klientin, die sie für ihre Ziele einsetzen kann. Die Klientin soll anhand verschiedener Bildkarten assoziieren. Unter Bildkarten sind hier Karten mit diversen Abbildungen zu verstehen, die der Klientin zum Zwecke der Ressourcenaufdeckung vorgelegt werden. Auf diesen sind verschiedene farbige Motive zu sehen, wie z.B. ein Regal mit bunten Kaffeetassen, ein galoppierendes Pferd, eine kleine Hütte in einer Winterlandschaft oder eine Wäscheleine mit im Wind flatternder Wäsche.³ Die Assoziationen können Zukunftsvisionen, Wünsche, Bedürfnisse, etc. sein. Wichtig ist dabei, positive Assoziationen bei der Klientin hervorzurufen. Welche positiven Aspekte die Klientin assoziieren soll, hängt von Ihrer **Fragestellung** als Beraterin ab.

Sie zeigen Ihrer Klientin unterschiedliche Bildkarten und bitten sie darum, die passenden Bildkarten zu wählen, je nachdem, was Sie gerne von ihr wissen möchten bzw. welche Frage Sie an sie formulieren. Die **Fragen** beim lösungsorientierten Beratungsansatz beziehen sich im Wesentlichen auf die **Ressourcen** der Klientin, mit deren Hilfe wir sie bei der **Lösungsfindung** unterstützen.

Sie zeigen der Klientin verschiedene Bilder und laden sie ein, die Bilder zu betrachten. Danach stellen Sie ihr die **Frage/n**, die Sie gerne beantwortet haben möchten.

Einleitende Worte können sein:

*Schauen Sie sich bitte die Bildkarten an. Lassen Sie sie auf sich wirken und wählen Sie bitte die passenden Bildkarten zu meiner **Frage**. Erzählen Sie mir bitte anschließend etwas anhand der gewählten Bildkarten.*

Folgende **Fragen** können beispielhaft gestellt werden:

- *Welche Stärken kennen Sie von sich selbst?*
- *Was war für Sie besonders hilfreich, stressige Situationen in Ihrem Leben zu überwinden?*
- *Wie soll es Ihnen gehen, wenn Sie sich stabil, wohl und gesund fühlen?*
- *Was wäre eine gute Strategie, um mit Ihrer aktuellen Lebenssituation gut zurecht zu kommen?*
- *Welche Bildkarten sprechen Sie besonders an, die für Sie eine Kraftquelle darstellen?*
- *Welche Bildkarten würden eine Lösung für Ihr Problem darstellen?*
- *Wer oder was kann Ihnen dabei helfen, dass Sie Ihr Ziel erreichen?*

Die Klientin wählt die entsprechenden Bildkarten, die sozusagen die adäquaten Ressourcen darstellen, mit deren Hilfe Sie lösungsorientiert arbeiten können.

³ Derartige Bildkartensammlungen können zum Zweck der Beratung, Therapie und Supervision käuflich erworben werden.

In meiner Publikation *Einführung in die Gesprächsführung mit systemischen Fragen*⁴ finden Sie Beispiele für systemische Fragen, die Sie ebenfalls bei der Methode *Assoziative Arbeit mit Bildkarten* einsetzen können.

Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline

Um eine Timeline (zeitliche Orientierung) zu veranschaulichen, wird ein Seil auf den Boden gelegt. Dieses stellt den Prozess bis zur Zielerreichung der Klientin dar. Das Seil gibt sowohl Ihnen als Beraterin als auch der Klientin eine zeitliche Orientierung, wann - nach Einschätzung der Klientin - das Ziel erreicht werden kann.

Die Methode wurde in der Publikation *Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline im Rahmen des lösungsorientierten Beratungsansatzes*⁵ ausführlich dargestellt und kann Ihnen zur Vertiefung des Themas dienen.

Einführung in die Assoziative Arbeit mit Bildkarten und deren Integration in das prozessorientierte Arbeiten mit Timeline

- Begrüßen Sie die Klientin **wohlwollend** und lassen Sie sie zunächst gut **ankommen**.
- Klären Sie den **Auftrag** mit ihr:
 - Was möchte die Klientin erreichen?
 - Was ist/sind ihr/e Ziel/e?
 - Was ist ihr genauer Auftrag an Sie?
- Vergewissern Sie sich durch **Paraphrasieren**, ob Sie den Auftrag richtig verstanden haben.
- Klären Sie **Ihre Rolle** als Beraterin, d.h. welche Aufträge Sie bedienen können/dürfen.
- Wenn mehrere Ziele von der Klientin angesprochen werden, **priorisieren** Sie mit der Klientin zusammen einen einzigen Auftrag für die Sitzung.
- Laden Sie die Klientin zu der Methode „**Assoziative Arbeit mit Bildkarten**“ ein.

Bei der Methode geht es um die Aufdeckung der Ressourcen der Klientin, die sie für ihre Ziele einsetzen kann. Die Klientin soll ihre Ressourcen, *also alle Mittel, die sie zur Erreichung ihres Ziels einsetzen kann*, mithilfe der Bildkarten assoziieren.

Einleitende Worte in die Methode:

*Schauen Sie sich bitte die Bildkarten an. Lassen Sie sie gut auf sich wirken und wählen Sie mindestens **drei** Bildkarten, die Ihre **Ressourcen/Stärken/Kräfte/Möglichkeiten**... darstellen, die Sie für die **Erreichung Ihres Ziels** einsetzen können.*

⁴ Demir 2023

⁵ Demir 2024

Nachdem die Klientin mindestens drei Bildkarten gewählt hat, laden Sie sie zu der anschließenden Methode „**Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline**“ ein.

Mit folgenden Worten könnten Sie beginnen:

Hier sehen Sie ein Seil, das einen Anfang und ein Ende hat. Der Anfang des Seils symbolisiert den Zeitpunkt, an dem die Idee für Ihr Ziel entstanden ist. Das Ende des Seils steht für den Zeitpunkt Ihrer Zielerreichung.

Legen Sie das Seil bitte auf den Boden. Achten Sie darauf, dass die Zukunft bzw. Ihre Zielerreichung eher in Richtung Licht bzw. Fenster oder in eine Richtung des Raums gerichtet ist, wo Sie gerne hinblicken.

Nachdem die Klientin ihr „Prozesseil“ auf den Boden gelegt hat, fragen Sie sie, **(A) wann genau die Idee für das Ziel entstanden ist**. Schreiben Sie das Datum auf eine Moderationskarte und legen Sie sie am Anfang und neben das Seil auf den Boden. Für das andere Ende des Seils, also für die Zielerreichung, stellen Sie die Frage, **(B) wann die Klientin möglicherweise ihr Ziel erreichen kann**. Zum Beispiel so:

Angenommen, Sie haben Ihr Ziel erreicht!

Was meinen Sie, wann ungefähr könnte das sein?

Sie schreiben dann das genannte Datum ebenfalls auf eine Moderationskarte und legen sie diesmal am Ende und neben das Seil auf den Boden. **(C) Zuletzt schreiben Sie den aktuellen Zeitpunkt (das Datum), an dem die Beratung stattfindet**, auf eine Moderationskarte. Die Klientin soll diesen „**jetzigen**“ **Zeitpunkt** am Seil platzieren.

So haben Sie und die Klientin einen zeitlichen Überblick, wie lange die Klientin mit ihrem Ziel beschäftigt sein wird bzw. was sie darüber denkt, wie lange sie brauchen wird, um ihr Ziel zu erreichen.

Gerne können Sie interessiert, wohlwollend, wertschätzend, neugierig Fragen stellen, was bisher von der Klientin unternommen wurde, um ihrem Ziel näher zu kommen. Alle genannten Bemühungen können Sie wertschätzend und positiv anerkennen.

Nun laden Sie die Klientin dazu ein, sich zum „**jetzigen**“ **Zeitpunkt** neben das Seil zu stellen. Stehen Sie mit ihr dort, gemeinsam in die Zukunft blickend, und überprüfen Sie in Reflexion mit der Klientin die Distanz zwischen jetzigem Zeitpunkt und dem Zeitpunkt der Zielerreichung.

Jetzt können Sie die Klientin darum bitten, ihre gewählten **Bildkarten** in die Hand zu nehmen und jeweils zu erzählen, **welche Bildkarte welche Ressource von ihr darstellt, mit deren Hilfe sie ihr Ziel erreichen kann**. Lassen Sie die Klientin **genau** erzählen, **wie die genannte Ressource für die Zielerreichung eingesetzt werden kann**.

Dann laden Sie sie dazu ein, ihre Ressourcen-Bildkarten in eine zeitliche Reihenfolge zu bringen.

Die einleitende Frage könnte sein:

Was meinen Sie, welche von Ihnen genannte Ressource setzen Sie als erste für Ihre Zielerreichung ein? Welche dann ... und welche danach ..., damit Sie gut und sicher Ihr Ziel erreichen?

Die Klientin sortiert für sich den Einsatz ihrer Ressourcen-Bildkarten in eine zeitlich stimmige Reihenfolge. Danach lassen Sie sie die Bildkarten, vom jetzigen Zeitpunkt aus, entlang des Seils in Richtung Zielerreichung nacheinander neben das Seil auf den Boden legen.

Wenn alle Bildkarten neben dem Seil auf dem Boden liegen, gehen Sie mit der Klientin zur ersten Bildkarte - sozusagen einen Schritt in Richtung Zukunft - und lassen dort die Klientin ganz konkret erzählen, wie genau sie ihre Ressource für ihre Zielerreichung einsetzt. Wichtig ist hierbei, dass Sie und Ihre Klientin tatsächlich die Schritte im Raum gehen und nicht nur in der Vorstellung, um eine Veränderung auf der Handlungsebene anzuregen. Eine einladende Aufforderung könnte beispielsweise lauten:

*Nun sagen Sie mir bitte, wie Sie Ihre erste Ressource, die Sie mit dieser Bildkarte zum Ausdruck gebracht haben, **ganz konkret** für die Erreichung Ihres Ziels einsetzen.*

Eine anschließende, ergänzende, ressourcenorientierte Frage zu stellen, ist sicherlich sinnvoll:

*Sagen Sie bitte auch, **wer** oder **was** Sie **wie** dabei gut unterstützen kann, Ihre Ressource effektiv für Ihr Ziel einsetzen zu können.*

Sie gehen mit der Klientin alle Ressourcen-Bildkarten durch und stellen die gleichen Fragen an sie.

Zum Schluss laden Sie die Klientin zum Stehen am Ende des Seils ein und fragen, wie es ihr geht, wenn sie davon ausgeht, dass sie ihr Ziel erreicht hat. Ein einleitender Satz könnte lauten:

Nun, wenn Sie an Ihrem Ziel stehen, möchte ich gerne von Ihnen wissen, wie es Ihnen damit geht, dass Sie mit dem Einsatz all Ihrer genannten Ressourcen Ihr persönliches Ziel erreicht haben.

Als Beraterin können Sie mit Ihren eigenen Worten die von der Klientin genannten Ressourcen und deren konkrete Einsatzmöglichkeiten kurz und bündig zusammenfassen. Wohlwollend und wertschätzend können Sie Ihre Klientin positiv bestärken. Beispielsweise so:

Ich freu' mich sehr für Sie und bin sehr zuversichtlich, dass Sie Ihr Ziel erreichen können. Die Ressourcen, die Sie von sich kennen, erkenne ich ebenfalls bei Ihnen.

Sie laden die Klientin zur **letzten Phase** der Beratungssitzung ein, indem Sie die Klientin nach den **ganz konkreten, einfachen und ersten Handlungsschritten** fragen. Mögliche Fragen könnten sein:

Erzählen Sie mir bitte Ihren allerersten konkreten, einfachen Schritt, der Sie Ihrem Ziel näher bringt.

Und wann genau machen Sie den ersten Schritt?

Was genau/konkret machen Sie?

Wer oder was kann Ihnen dabei helfen, und wie genau?

Was wäre Ihr zweiter Schritt? ...usw...

Positiv bestärkend, die Zusammenarbeit würdigend, wohlwollend können Sie sich von Ihrer Klientin verabschieden.

Es ist empfehlenswert, weitere Termine mit Ihrer Klientin zu vereinbaren, um den Lösungsweg prozesshaft begleiten zu können.

Sie machen sich Ihre eigenen Notizen darüber, welche Aufgaben (Schritte) die Klientin bis zum nächsten Termin umsetzen soll. Dies dient dazu, in den kommenden Sitzungen die Erfolgsschritte zu reflektieren und positiv hervorzuheben, wie auch die Selbstwirksamkeit Ihrer Klientin zu stärken. Falls Ihre Klientin keine weiteren Termine benötigen sollte, teilen Sie ihr mit, dass sie sich bei Bedarf gerne an Sie wenden kann.

Festhalten der konkreten Handlungsschritte

Am Schluss des Gesprächs wird über die ersten **konkreten Handlungsschritte** gesprochen, welche die Klientin ihrem Ziel näher bringen.

Diese sogenannten ersten Schritte sollen einfache Schritte sein, welche die Klientin ohne große Anstrengung gehen kann. Einfache und kleine Schritte tragen zur Erhöhung der Motivation bei. Die Klientin wird mit einer Aufgabe aus der Sitzung entlassen und es wird ein neuer Termin vereinbart, um dann die bis dahin unternommenen Schritte zu reflektieren.

Die Beratung kann bis zur erfolgten Zielerreichung prozesshaft fortgesetzt werden.

Bei Erreichung der kleinschrittigen Ziele sollen die Erfolgserlebnisse mit positiven Rückmeldungen gewürdigt werden. Es ist dabei wichtig, die Selbstwirksamkeit zu fördern und zu stärken. Die Klientin soll für die weiteren kleinen Schritte bis zu ihrer Zielerreichung immer wieder positiv bestärkt werden.

Literatur

Deubner-Böhme, M.; Deppe-Schmitz, U. (2018). Coaching mit Ressourcenaktivierung. Göttingen: Hogrefe

Blickhan, D. (2018). Positive Psychologie. Paderborn: JUNFERMANN

Demir, G. (2023). Einführung in die Gesprächsführung mit systemischen Fragen. URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90974-6>

Demir, G. (2024). Prozessorientiertes Arbeiten mit Timeline im Rahmen des lösungsorientierten Beratungsansatzes. URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-93928-6>

Galuske, M. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim: BELTZ Juventa

Luhmann, N. (1997). Selbstreferentielle Systeme. In F. B. Simon (Hrsg.), Lebende Systeme. (S. 69-77). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Menneman, H.; Dummann, J. (2022). Einführung in die Soziale Arbeit. Baden: Nomos

Rießen v, Bleck (2023). Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: W. Kohlhammer

Schäfter, C. (2010). Die Beratungsbeziehung in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Thiersch, H. (1977) Kritik und Handeln. Interaktionistische Aspekte der Sozialpädagogik. Darmstadt: Neuwied

Wendt, P.-U. (2021). Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa